

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1976)
Heft: 4

Artikel: Zweierbeziehungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweierbeziehungen

UEBER DIE ZWEIERBEZIEHUNG MIT EINEM MANN

Wir - die zwei Schreiberinnen - leben in einer Zweierbeziehung mit einem Mann. Bis anhin kennen wir nichts anderes. Wir möchten hier nur kurz sagen, wieso wir in so einer Beziehung leben, obwohl in den nachfolgenden Punkten nocheinmal alles genauer kommt: Wir leben in einer Zweierbeziehung mit einem Mann, weil wir mit dieser Vorstellung aufgewachsen sind, weil wir uns bis heute für uns noch nicht vorstellen können, mit einer Frau zu lieben, zu leben schon. Wir leben in einer Zweierbeziehung, weil wir Geborgenheit und Sicherheit durch diese Beziehung erhalten wollen oder zu erhalten meinen, weil es einem in dieser Gesellschaft bestätigt, einen Freund zu haben, weil wir nicht gerne allein schlafen, weil es schön ist, jemanden zu haben, der einen so genau kennt etc. Eine Zweierbeziehung ist sehr schwierig heute, gerade wenn man als Frau in der FBB ist und lernt die Frauen und sich selber ernst zu nehmen. Trotzdem ist die Zweierbeziehung mit einem Mann bis jetzt für uns irgendwie das Liebste, weil wir für uns nichts Besseres sahen, d.h. weil wir kein Bedürfnis nach Alternativen verspürten, die auch für uns irgendwie möglich und besser wären. Wir wollen aber hier nun die verschiedenen Probleme aufzeigen, die wir mit diesem Beziehungspuff haben.

1. "Sexuelle Beziehungen zu anderen Menschen"

Dies verunsichert uns am meisten, und wie wir so von anderen wissen, ist das für alle das grösste Puff. Wir möchten noch sagen, dass wir hier unsere persönlichen Gefühle mitteilen - deshalb auch sehr verletzlich sind - und dieses Thema ideologisieren. Wir leiden eigentlich gerade unter der Ideologisierung dieses Themas, die vielen Leuten ermöglicht, gar nicht über ihre persönlichen Gefühle zu sprechen und es ihnen ermöglicht sich gegenseitig eine Show abzuziehen. Es war eigentlich immer üblich im Zürcher Scene, nicht oder auf sehr theoretische Art über diese Probleme zu sprechen. Man wurde links und damit auch "frei", frei von Besitzansprüchen, Ängsten, Sicherheitsbedürfnissen, Erziehung etc. etc. Dies alles durfte man auch nicht mehr haben, sonst war man ja auch nicht richtig links.

Was die sexuellen Beziehungen angeht, müssen wir aus unseren Erfahrungen trennen zwischen Mann und Frau: Wir machen diese Trennung, weil es für unsere Freunde hauptsächlich das Problem ist, mit einer anderen einmal zu schlafen. Uns scheisst diese Fixierung nur auf Sexualität an, auch weil wir ihr misstrauen (das siehe später). Wenn wir mit einem anderen Mann schlafen wollen, sind wir verliebt. Wir können den Sex nicht trennen von der Person, von einem allgemeinen Interesse an dieser Person. In Beziehungen zu anderen Männern gibt es verschiedene Stufen. Man hat auch sonst gute Freunde, mit denen man gut reden kann, man hat irgend etwas Gemeinsames, die spürt man manchmal auch gern. Wenn wir verliebt sind - dieses Gefühl ist einfach irgendwann mal da - dann möchten wir mit dem Mann auch schlafen. Das bedeutet, dass es meistens mit der Zeit zu einer Entscheidung für den einen oder den anderen führt. Und dies ist immer eine ungeheure Auseinandersetzung. Meistens ist die Erfahrung dann auch, dass dieser Mann, wenn man sich nicht für ihn entscheidet, d.h. nicht mehr mit ihm schlafen möchte, er auch sonst nichts mehr mit einem zu tun haben will. Aber einfach somal "bumsen" macht uns nicht an. Dazu kommt, dass wir auch sehr wenig Möglichkeiten haben. Einesteils ist es so, dass man - bekannt als Freundin von einem gar nicht mehr in Frage kommt. Das "Jagdrevier" wird respektiert, und interessieren tut einen Mann meistens, ob es potentiell drin liegt, mit einem zu schlafen. Wenn man zum voraus weiss, dass dies wahrscheinlich nicht das erste Bedürfnis dieser Frau ist, ist es plötzlich auch nicht mehr interessant mit ihr zu reden. So wie wir es erfahren haben, ist das Interesse des Mannes, wenn er eine Frau kennenlernt, vorwiegend auf das Sexen fixiert.



2. Zu den Spünten in Zürich

In Zürich gibt es schaurig wenig Spünten, wo die Linken verkehren und vorallem gibt es keine Spünten, wo wir Frauen verkehren können. Züribar, Malatesta, zum Teil auch der Egge sind Spünten, wo wir nur hingehen, wenn wir zusammen oder noch mit anderen Freundinnen sind. Es ist immer ein ganz bestimmter Kuchen, der in diesen Spünten verkehrt. Vorallem in der Züribar und in der Malatesta wird man als Frau betrachtet wie auf einem Kuhmarkt. Und diese Mischel-Szene, die vor allem für die Männer so lässig ist, die da lässig aufgegeckt umhergucken, wird auch von den linken Männern nie - oder nur in Privatgesprächen: das finde ich auch schrecklich - in Frage gestellt. Sie gehen immer noch dahin, und es gefällt ihnen. Für uns bedeutet das, dass wir das Gefühl haben, wir könnten nur dahin, wenn wir nicht allein sind, - mit Freund fühlt man sich am sichersten - wenn wir auch aufgemacht sind, wenn wir ein wenig aggressiv gestimmt sind, d.h. angesäuselt, damit man sich auch wehren kann. Denn auch heute finden es die linken Männer und auch andere immer noch prüd, wenn wir es nicht gern haben, wenn man uns "antöpelt" oder nur mit uns reden will, weil wir "neue Chicker" sind. Man kann auch nie in einen solchen Spunten, wenn es einem schlecht geht, ausser man trifft jemanden, weil alle immer so fröhlich aussehen, so problemlos, und so frei, und dieses Image wollen die Linken auch behalten.

3. Zum Verhalten der Männer

Dies ist eigentlich ein Teil der Gründe, wieso wir heute in Gottesnamen sehr wenig das Bedürfnis verspüren, mit einem neuen Mann zu schlafen. Das ist natürlich ein Problem in der Zweierbeziehung, vor allem wenn die Männer das immer wollen und nie die selben Probleme haben wie wir mit diesem Zeugs. Schlimm für uns ist auch, dass eben unsre Freunde potentielle

Züribargecken sind. Schlimm ist auch, dass unsere Freunde das Bedürfnis zur Veränderung ihrer Beziehungen zu Frauen nur durch Druck von uns verspüren. Selber ist ihnen halt immer noch so wohl wie es ist. Das führt zu einer Trennung ihres Verhaltens gegenüber ihrer Freundin und gegenüber den Frauen, die sie sonst noch treffen. Sie sagen, uns hätten sie akzeptiert, sie fänden es gut, wenn wir uns wehren, sie wollten mehr als nur mit uns schlafen, etc. etc. Aber trotzdem möchten sie eigentlich, dass wir es akzeptieren, dass sie halt ab und zu mit einer anderen gehen, nur so mal bumsen, und dass sie sich in der Züribar wohlfühlen (dies ist jetzt extra alles extrem formuliert) und dass sie halt auch gern mal einen Sexfilm sehen. Für uns ergeben sich aus ihrem Verhalten verschiedene Probleme:

a) die Eifersucht: Die Eifersucht ist einfach da. Wir können nicht sagen wieso, aber uns stellt nicht auf, wenn unser Freund mit

gibt sich dann schon mit der Zeit). Dazu kommt, dass das Lieben mit dem Eindringen des Schnäbis in die Vagina von uns auch nicht mehr als das höchste empfunden wird. Dass sich aber von dieser Vorstellung sehr viele Männer angegriffen fühlen, und denken, das sei einfach ein FBB-Flipp. Dazu kommt, dass wir ziemlich Zeit brauchen, bis wir mit einem Mann schlafen können. Dazu kommt das Problem mit der Verhütung. Heute geht man davon aus, dass die Frauen die Pille nehmen. Das ist ja so praktisch. Wir haben aber teilweise gesundheitliche Bedenken wie auch psychologische Abwehrhaltungen gegen die Pille entwickelt und nehmen sie nicht mehr. Andere Verhütungsmittel wie Spirale z.B. vertragen nicht alle Frauen. Nur schon von daher ist es an der Zeit, sich das Penetrieren zu überlegen und auch andere Formen vom Lieben als Lieben zu empfinden. Dies ist aber auch etwas, was von den Frauen kommt. Eigentlich kommt immer alles von uns.

5. Der Druck der Frauen auf die Männer

Allgemein ist unsere Erfahrung, dass die Männer nur auf Druck reagieren. Nur durch Druck sehen sie ein, dass sie sich verändern müssen. Druck ist für sie die FBB, d.h. die organisierte Macht der Frauen, Druck ist auch eine Freundin, die sich gegen dies alle s wehrt. Oft unterziehen sich die Männer aber diesem Druck, indem sie einfach zustimmen, und sich nicht mit ihren von uns als verschissen angesehenen Bedürfnissen auseinandersetzen. Und nachher fühlen sie sich eingengt. Dies ist ein immerwährender Kreislauf. Aber wir haben einfach noch keine Männer gefunden, die sich von selbst verändert hätten. Es ist ihnen noch wohl so. Und gerade die Männer, die die freien Beziehungen so schön finden, haben wir bemerkt, nützen dies meistens dazu aus, sich weiterhin zu verstecken und verschiedene "games" zu spielen. Dann werden sie nicht gezwungen, sich zu rechtfertigen, sie haben die Frauen auf Distanz. Die verschiedenen Frauen kennen einander nicht. Die Männer entscheiden selber, wie sie mit den Frauen verkehren. Und meistens sind dies dann Beziehungen, wo man sich abends trifft, und dann miteinander ins Bett geht, sich dann verabschiedet, bis zum nächsten Mal in dieser Art.

6. Oeffnung der Zweierbeziehung

Im allgemeinen finden wir, dass es nicht unbedingt ein Fortschritt ist, wenn man verschiedene kleine Zweierbeziehungen schön unabhängig nebeneinander laufen hat, (für den, der mit allen etwas zu tun hat, ist es ja gut, er ist der Hahn im Korb), sondern dass es auch ein Fortschritt sein kann, wenn man zusammen etwas erlebt. Wir finden es sowieso komisch, wenn man sich gegenseitig nichts von den anderen Freunden/innen erzählt, weil man sonst nicht mehr "autonom" sein könnte. Auf alle Fälle ist es immer so, dass einer (derjenige der alle kennt) von allen alles weiss. Es wäre auch schön, wenn diese ganzen Beziehungen nicht mehr so ausschliesslich wären, das heisst, wenn man auch mit anderen spricht, auch wenn man seine Freundin trifft etc. etc. Das bedeutet nämlich, dass man nichts mehr verstecken muss.

Manchmal fragen wir uns, - weil diese Puffer uns immer so schaurig absorbieren-, wie weit es heute überhaupt möglich ist, dass Männer und Frauen auf engem Raum zusammenleben, oder enge Beziehungen zueinander haben. Es stellt sich auch die Frage, inwieweit man sich heute Zeit für solche Sachen nimmt. Wir können uns jedenfalls nie lässig über solche Probleme hinwegsetzen, sondern haben immer wahnsinnig daran zu beissen. Unseren Freunden geht es meistens dabei besser. Und das macht einen auch fertig. Wenn man sich fragt, ob man so eine Beziehung auflösen soll, was dann? Dann denkt man natürlich sofort FRAUEN. Der erste Schritt für uns war in die FBB.

Jetzt können wir nicht mehr weiter schreiben, unsere Hirne sind leer.

Erklärungen

- 1) Scene: eine bestimmte Gruppe gewisser Linken + Pseudolinken, die häufig an gleichen Orten verkehren.
- 2) Mischelszene: Handelsplatz sexueller Beziehungen, teilweise in bestimmten "Spunten".
- 3) antöpeln: unsaubere Art des Berührens.
- 4) Chick: gemeiner Ausdruck für Frau (Uebersetzung: Huhn).
- 5) game: verächtliches Spiel mit Worten + Gesten.

Nie mehr zu dritt?



einer anderen schläft, wir sind noch nicht so "frei". Dagegen sein kann man nicht, wieso auch, theoretisch sind wir alle für die freie Liebe. Nur unsere Gefühle spielen da noch nicht mit. Und das hat verschiedene Gründe (die Erziehung und ob wir uns überhaupt total verändern können, lassen wir jetzt mal weg, weil das sonst hypothetisch wird):

b) das Gefühl, dass unsere Freunde immer noch zu den anderen Frauen Sexualobjektbeziehungen haben. Es tröstet uns nicht, dass sie zu uns vielleicht keine haben, und auch immer uns damit beruhigen wollen, "dich finde ich sicher die Grösste", die andere ist nur Nebensache. Wir wollen keine Frauen sein, die "beide Augen zudrücken können", und deshalb ein freies Verhältnis haben. Es greift uns an, wenn unsere Freunde ausserhalb des Hauses Frauen mehrheitlich als Sexualobjekte sehen, immer noch sofort auf den Busen und das Fudi schauen.

c) Das Gefühl, dass wir immer für alles Verständnis haben sollten, wie liebe Mütter für ihre bösen Buben, die argumentieren: "aber dich liebe ich doch immer, ich wollte doch nur mal wieder eine Abwechslung usw."

d) der Verlust: wenn unser Freund mit einer anderen schläft, dann schlafen wir allein, etc. Man erfährt real einen Liebesverlust, wenn man in so einer Zweierbeziehung lebt wie wir.

e) die Angst, es anders zu machen: viele werden jetzt sagen, wieso lebt ihr denn in einer fixierten Zweierbeziehung? Wenn wir die Zürcher Scene betrachten, dann stellt uns dies nicht auf. Was wir in der Mehrheit erfahren haben, werden Frauen meistens nur ausgegützt, wenn sie auch wie die Männer einfach so mit einem schlafen wollen. Ich habe noch selten einen Mann getroffen, der

dann so eine Frau ernst genommen hätte. Meistens war sie nachher wieder allein. Die linke Scene gibt uns keine Sicherheit anerkannt zu werden.

4. Zum Sexen

Bei dem ganzen Problem kommt noch dazu, dass wir Frauen heute teilweise Probleme haben mit den Vorstellungen über Sexualität, wie sie die Männer noch herumtragen. (Es ist noch kaum ein Jahr her, als ein Mann einer von uns sagte - wohlweislich ein linker Mann - als sie ihm erklärte, sie hätte nur einen Orgasmus, wenn er sie an der Klitoris streichle -, ja weisst du, du hast halt noch eine Vaginaverklemmung, das